

Bezugspreise:
Für alle monatlich bei zweimonatlicher
Zahlung 7,50 Mark, vierteljährlich
22,50 Mark, und die Post monatlich
2,25 Mark, vierteljährlich 6,75 Mark
einschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtlich, Zeitungsverzeichnis unter
Code-Zählung eingetragen. Für
unverlangt eingegangene Monats-
schriften wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Erlaubnis der Redaktion. **Verlag**
des Reichs-Verlagsamtes, Berlin
1140, der Reichs-Verlags-Abt. Nr. 1133
u. 1135, der Reichs-Verlags-Abt. Nr. 1133

Morgen-Ausgabe.

Volks-Zeitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:
Die 8 Spalten 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 40 Pf.,
Familienanzeigen 40 Pf., Restanzeigen
die 9 mm breite Milli-meterzeile
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle an sämtliche
Anzeigenstellen. **Erstausgabe**
6 A. **Erstausgabe** 6 A.
Sonntags und Montags 1 mal.
Schließung und Haupt-
Geschäftsstelle: Halle, Neue Dresde-
straße 19. **Verlagsamt** 17.
Leben 6 Geschäftsstellen: Große
Mühlstraße 52 und Markt 24.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 22015.

Nr. 427.

Halle, Dienstag, den 13. September 1921.

Einzelpreis 30 Pf.

Die heruntergekommene Mark.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.

Die Berliner Wiese steht vergangenem Mittwoch still, die Banken können die ungeheure Zahl der Effekten-
kaufpreise nicht erheben, alles stürzt sich auf Effekten
und Devisen und die deutsche Mark fällt jeden
Tag weiter um mehrere Punkte. So brach ohne
sonderlichen Anlaß für die deutsche Wirtlichkeit eine schwere
Krisenzeit herein, deren Auswirkungen und deren Ausmaß
nicht abschätzen übersehen kann. Was die Lage
— die Wiese namentlich für jetzt gehen sprunghaft weiter
in die Höhe — und fallen des Marktwertes in der Bewer-
tung ausländischer Zahlungsmittel gehen Hand in Hand.
Man weiß nicht, was das erste gewesen ist, aber jetzt ist
die Wirkung so, daß sie sich gegenseitig verärgern. Die Reichs-
inhaber fürst um weitere 8 Prozent auf 1015 gestiegen, der
Dollars folgte bereits 100 Mark, sein bisher vorübergehend
verändert höherer Stand war 110 Mark. In dieser Zu-
nahme noch als Kiste oder Kiste als Kiste
Krisenzeit zu bezeichnen? Eine Kiste könnte vorüber
gehen, die letzte Bewegung aber hat, so sehr man ihr Ende
herbeiwünscht, alle Merkmale einer Dauererscheinung und
die Beforgnisse in maßgebenden deutschen Finanzkreisen
rechtfertigen das Urteil, daß es sich diesmal um eine kata-
strophale Wendung des deutschen Finanz-
problems handelt. Man wird deshalb auch in französi-
schen Kreisen nicht zögern, anzunehmen, daß die einzige mögliche
Korrekturen zu ziehen und die Reparationsbedingungen zu
ändern, muß man nur wieder nach einer Sicherung der
finanzpolitischen „Angriffe“ durch Befestigung des Fußsteins.
Das ist in Frankreich der Bescheid letzter Schritt, die unglück-
liche Umwidmung in Deutschland den imperialistischen Zielen
Frankreichs dienbar zu machen. Dabei erhebt in Deutsch-
land, wenn nicht eine ganz unvorhergesehene Möglichkeit
der Sanierung der Mark sich eröffnet, die einzige Rettung
in einer Verringerung der Reparationsbedingungen zu liegen.
Aber man darf sich keinen Illusionen hingeben, daß eine
Reaktion überhaupt in Erscheinung treten würde und daß,
selbst wenn diese Unwahrscheinlichkeit eintreten würde, mit
einer geringeren Verringerung, viel ist ohnehin niemals zu
erwarten, ein Schritt der Verringerung auf die deutsche Wirt-
schaft ausgeübt werden könnte. So hat man kein tautes An-
sehen dafür, daß die gegenwärtige Verringerung des
Marktwertes aufgehoben werden könnte, und das Bedürf-
nisse daran ist das Tempo, in dem die Mark fällt, so daß
wir uns mit kleinen Schritten den öster-
reichischen Zuständen nähern, denen selbst die
Ernte die Notwendigkeit internationaler Kredite zuwiderst
und jede Hoffnung auf Reparation aufgegeben hat. Die
Hoffungslöslichkeit hat in Deutschland die Furcht vor gänz-
licher Verarmung heraufbeschworen, durch die sich gegen-
wärtige Anflutungen auf Effekten und Devisen erklärt, in die
hinein jeder, der etwas besitzt, sein flüssiges Geld zu retten
verloren. Daß sie damit zu seiner Verarmung selbst mit bei-
tragen, daß sie diese geradezu beschleunigen, hält die De-
visen- und Effektenkäufer nicht zurück, und dazu kommt noch
unzufolge Spekulation, die heute fort, um aus einem am
nächsten Tage erfolgenden Verkauf große Verdienste einzu-
streifen. Wie hoch diese sind, das zeigt sich in Tagesbe-
rechnungen um 50 bis 100, die nicht selten sind, bis in 50
Prozent, wie z. B. bei den Aktien der Darmstädter Bank
Deutschlands. Die deutsche Wirtlichkeit ist durch diese
Katastrophe, die gerade von den Angehörigen heraufbe-
schworen, gibt es kaum.

Das bayerische Kumpfkabinett und Berlin

Wie uns mitgeteilt wird, verhandelt nach dem Rücktritt
des bayerischen Ministerpräsidenten v. Rahe das Kumpfkabi-
nett weiter. Die Reichsregierung ist zwar vor eine neue
Situation gestellt, aber nach wie vor in einer Beständi-
gung bereit.

Die Ministerreise in Bayern.

Die Gründe, die den Ministerpräsidenten Dr. v. Rahe zum
Rücktritt veranlaßten, sind nach einer offiziellen Aus-
sage die folgenden: Der bayerische Ministerpräsident Dr.
v. Rahe hat seine Demission gegeben, weil in der jetzigen
Wahlmanna im Ständigen Ausschuss des Bundes die Bayeri-
sche Volkspartei mit dem Demokraten, dem Bauernbund und
dem Sozialdemokraten die Förderung des Ministerpräsi-
dentensystems hat, die der Wahlergebnis nur dann auf-
zuheben sei, wenn die Verhältnisse es gestatten. Der Minister-
präsident hatte in diesem Antrag gewissermaßen eine Tages-
ordnung erfaßt und die Abstimmung als ein Akt der Un-
zufriedenheit erfaßt. Er hat deshalb sofort seinen Rücktritt an-
geboten. Dem Demissionsangebot schloß sich der Justizminister
Dr. Roth an. Es bleibt abzuwarten, ob noch weitere Minister
folgen werden. Die Bayerische Volkspartei bemüht sich in-
dessen, die Koalition zu dem erneuten Versuch zu bewegen, den
Ministerpräsidenten im Sinne des Verbleibs auf seinem Posten
umzustimmen. Im Falle des endgültigen Rücktritts Dr. v.
Rahe's dürfte die bürgerliche Koalition in Bayern
zu zusammenbrechen, da die Volkspartei dann aus der
Koalition aussteigt und die Partei bis weitestgehend in-
Anhang auf die Nachfolge Rahe's steht bis Randbacher
früheren Ministers von Anstalt hat im Vordergrund.

Nach den bis um die Mittagsstunde an den Berliner anti-
tischen Stellen vorliegenden Nachrichten aus München ersehen
wir, daß dort noch einigermaßen unklarheit. Ein formelles
Ausscheiden der bayerischen Mittelpartei aus der Koalition
war offenbar bis dieser Stunde noch nicht erfolgt, so daß

also der Vertreter dieser Partei im Kabinett, der Justizminister
Roth, nur für seine Partei von der Partei zurückgezogen er-
scheint. Wie die „Dona“ erzählt, verhandelt das bayerische
Kumpfkabinett mit der Reichsregierung weiter. Nach Auf-
lösung der Reichsregierung sieht sich infolge des Rücktritts
Herrn v. Rahe eine völlig neue Situation in Bayern gegen-
über, die aber an dem ersten Willen der Reichsregierung zur
Verständigung nichts geändert hat.

Kahrs Nachfolger.

Als Kahrs Nachfolger wird in erster Linie der letzte bayeri-
sche Kultusminister aus der vorrevolutionären Periode Dr.
v. Anstalt genannt. Anstalt ist Reichsrat und nach der
nach der Revolution erfolgten Umwandlung des bayeri-
schen Kultus in die bayeri. Kultusminister Anstalt gilt als
ein entgegenwärtig begabter Mann und ist, was Einzelgänger
schon lange wissen, der geistige Ratgeber Dr. v. Rahe's ge-
wesen.

Kultusminister Anstalt wurde vorläufig mit der Führung
der Geschäfte des Ministerpräsidenten betraut. Das Kabinett
bleibt zusammen, so daß es sich um keine Gesamtdmission han-
delt. Kombinationen über die Nachfolge des Kahrs im
Ministerpräsidium werden noch als verfrüht bezeichnet. Immer-
hin wird neben dem früheren Kultusminister von Anstalt
auch der Führer der Bayerischen Volkspartei Abg. Feld
genannt.

Der Konflikt mit Bayern vor dem Ueberwachungs- ausschuss.

Im Ueberwachungs-ausschuss des Reichstages kennzeichnete
der Abg. Dr. Beyerle (Bayern, Volkspartei) die augen-
blickliche Lage der bayerischen Krise. Der Kern der Situation
besteht aus der Tatsache, daß die neuen Münchener Forderungen
von allen Parteien der bayerischen Koalition einschließlich
der Mittelpartei (Deutschnationale Partei) gestellt sind und
daß ihnen selbst die Vertreter der Reichspartei-Unionformale
nicht widersprechen haben. Der Fall habe gezeigt, daß die
Handhabung der Exekutive durch die Reichsregierung in einer
dem Gesamtwohl abträglichen Weise politische Erörterungen
schwerer Art auslöste, die im bayerischen Interesse ver-
mieden werden müßten. Zur allgemeinen Lage erklärte der
Kanzler, offizielle Versicherungen der bayerischen Regierung,
die insbesondere aus einer Forderung der Wünsche bringen
können, seien nicht wahr. Er habe sich nur sehr mit dem
bayerischen Gedanken unterhalten können. Er nehme auch an,
daß die bayerischen Koalitionsparteien entweder von sich aus
oder durch die Regierung neue Verhandlungen her eröffnen
würden. Bisher sei ihm ein Fortschritt dieser Verhandlungen
noch nicht gemeldet worden. Es sei also ganz unmöglich, heute
abzuschließen dem Verlangen der bayerischen Koalitionsparteien
zu entsprechen. Der Reichstagspräsident sagte weiter: Durch den Rück-
tritt des Ministerpräsidenten v. Rahe sei eine neue politi-
sche Situation geschaffen worden. Zum Referat, das
die bayerischen Herren uns erstattet haben, wird die Reichs-
regierung Stellung nehmen müssen. Ich habe auch keinen
Zweifel darüber, daß es uns sehr einträglich sein kann, daß
wir nach in eine solche Richtung mit dem bayerischen
Herren eintrifft können. Ich bin durchaus der Auffassung,
daß es im Hinblick auf die letzten gehaltenen Verhandlungen
nicht als unmöglich erscheint, zu einer annehmbaren
Basis zu kommen.

Der Reichstagspräsident dankte dem bayerischen Geandten
für seine Ausführungen. Es wolle ergänzend noch hervor-
heben, daß die Herren, die aus Bayern da waren, wiederholt
erklärt hätten, daß sie nicht zu einem Abschluß der Verhand-
lungen, zu einem Kompromiß nach Berlin gekommen seien,
sondern sie hätten immer den Vorbehalt gemacht, daß natür-
lich alles, was vereinbart wird, immer der Genehmigung
durch den bayerischen Landtag, wie durch den bayerischen
Staatsministerium bedürfe. Er habe sich, daß tatsächlich die
Anregung von den Vertretern der bayerischen Regierung
aus erfolgt sei. Die Genesnis im einzelnen sei nicht wesen-
tlich, nachdem feststehe, daß diese Stellung zunächst in Bayern
bei den Koalitionsparteien Annahme gefunden hat. — Abg.
Hergt (Deutschnational) führte aus, daß das jetzt vorge-
schlagene Kompromiß dem deutschen nationalen Auf-
fassungen nicht genüge. Die Frage des in Bayern
bestehenden Ueberwachungs-ausschusses hätte überhaupt nicht mit
der Frage des Ueberwachungs-ausschusses, wie ein einzelner Teil der
Bevölkerung verhängten Ausnahmezustandes verknüpft wer-
den sollen und der Vorbehalt der Herren v. Rahe und Roth
war durchaus berechtigt. Abg. Dittmann (unabhängig)
führte aus: Von München aus sieht man die monarchistische
Reaktion in Preußen wieder aufsteigen. Deshalb sei zu
fordern, daß die Reichsregierung die Ausführung der Ver-
ordnung selbst in die Hand nehmen und Reichskommissare nach
München entsenden. In München befinden sich deutsche nationale
Widerstandskräfte, auf deren Willen ein weiterer Schritt nach
Erzberger Dr. Rahe annehmen wird, immer Dr. Beyerle (Bayern,
Volkspartei) erklärte: „Unserer Verleumdung“
Der Vorsteher trägt diesen Wunsch vor. Abg. Dittmann
führte fort: Auf dem deutschnationalen Parteitag sei die Ver-
friedigung über die Ermordung Erzbergers offen zur Schau
getragen worden. (Die deutschnationalen Abgeordneten
verließen den Saal.) Nach weiterer Debatte, an der sich
Braun-Düffeldorf (S.), Erlens (Deutschnational), U. Herz-
feld (Unabhängig), Frau Will (Sozial) und Rosenfeld (U.S.)
beteiligten, vertagte sich der Ausschuss bis zum nächsten
Donnerstag.

Juristen-Kongresse.

Der Deutsche Anwaltsverein hielt endlich das 50-jährige
Gedächtnisfeier der Gründung, die am 20. August 1871
im Heim der Concordia in Bamberg erfolgte, eine Er-

innerungsfeier mit der Entfaltung einer Gedächtnis-
Rede, nur für seine Partei von der Partei zurückgezogen er-
scheint. Wie die „Dona“ erzählt, verhandelt das bayerische
Kumpfkabinett mit der Reichsregierung weiter. Nach Auf-
lösung der Reichsregierung sieht sich infolge des Rücktritts
Herrn v. Rahe eine völlig neue Situation in Bayern gegen-
über, die aber an dem ersten Willen der Reichsregierung zur
Verständigung nichts geändert hat.

Der 22. Deutsche Juristentag wurde Sonntag Abend
mit einem Ehren- und Begrüßungsabend in den Zentral-
sälen eröffnet. Hierbei endete im Namen des Ortsaus-
schusses Oberlandesgerichtspräsident v. Martz den Will-
kommengruß. Ihm erwiderte der Vorsitzende der hiesigen
Rechtsanwaltschaften Dr. Justizrat Dr. Justizrat Dr.
Kahl (Berlin), der den Begrüßungsabend den Dank für den
festlichen Empfang ausdrückte. Zu dem Begrüßungsabend
der durch Gelang und musikalische Vorführungen verhängt
wurde, war auch Reichsjustizminister Dr. Schiffer erschienen.

Die Großthüringer Landtagswahlen.

Aus Thüringen werden uns folgende Teilergebnisse be-
richtet:
Gothaer Wahlkreis einschließlich Stadt: Kommunisten
14 435, MSP. 4 423, SPD. 2 607, Deutschnationale 2 152, Zen-
trum 263, Deutsche Volkspartei 11 910, Deutschnationale 4 810,
Landbund 7 529 Stimmen; etwa 30 Drittstimmen fehlen noch.
Schwarzburg-Rudolstadt: Kommunisten 4 861, MSP.
21 056, SPD. 13 504, Deutschnationale 1 136, Zentrum 124,
Deutsche Volkspartei 5 650, Deutschnationale 3 634, Landbund 6 254
20 kleine Drittstimmen fehlen noch.

Der Berliner Elektrizitätsstreik.

Das Berlin wird uns berichtet: Infolge des Streiks in
den städtischen Berliner Gas- und Elektrizitätswerken ist
der Straßenbahnverkehr namentlich im Zentrum der Stadt
nahezu lahmgelegt. Nur verbleibende nicht von den städti-
schen Elektrizitätswerken abhängigen Linien konnten den
Betrieb aufrechterhalten. Die Gasversorgung kann laut
B. Z. am Mittwoch noch aufrecht erhalten werden, dagegen
müssen sich bereits am Samstag die Arbeiter in den Fern-
leitungen bemerkbar. Die Untergrundbahnen, die
eine eigene Stromzentrale haben, sind vom Streik nicht be-
rührt.

Demokratischer Parteitag und Befehlungsbehörden.

Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei
wird nicht in Köln stattfinden. Verhandlungen zwischen
dem Hauptgeschäftsführer der Partei, Herrn Janßen, und dem
Vertreter der englischen Regierung in der Interalliierten
Kommission, Oberleutnant Pigot, haben ergeben, daß die
Interalliierten Kommission die Abhaltung des Parteitages
in Köln nicht für erwünscht erachtet.
Der Vertreter der englischen Befehlungsbehörden hatte
Herrn Janßen Aufschlüsse über das Verhalten der engli-
schen Befehlungsbehörden gegenüber dem Parteitag ausjeweilt
gegeben, daß eine weitgehende Redefreiheit der Minister und
Parteitagdelegierten gesichert sein werde, allerdings dabei
darauf aufmerksam gemacht, daß dies zunächst sein persön-
licher Standpunkt sei. In einer erneuten Besprechung teilte
Herr Pigot dann mit, daß die Interalliierten Befehlungs-
behörde ein Verbot des Parteitages nicht ansprechen wolle
und die Partei ihren Parteitag in Köln abhalten könne,
wenn sie unbedingt darauf bestünde. Er hatte es aber doch
für erforderlich, der Parteiteilnahme von einem solchen Unter-
nehmen abzuraten, da eine Ueberwachung des Parteitages
durch britische Offiziere sich nicht vermeiden lassen, und
daß dadurch eine empfindliche Beschränkung der Redefreiheit
schon moralisch gegeben sei. Es sei aber auch sowohl im
Interesse der Partei wie im Interesse der Interalliierten
Kommission erwünscht, daß irgendwelche politische Schlei-
erungen, die sich nach dem Parteitag anhängen gegen die Be-
fahlungsbehörden ergehen müßten, vermieden würden. Nach
dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird der Parteitag der
Partei, der am 11. September in Berlin zusammentritt,
wohl zu dem Beschluß kommen, daß eine Abhaltung des
Parteitages in Köln unmöglich ist.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat

begann heute vormittag 11 Uhr seine zehnjährige Sitzung.
Vorsitzender oder von Braun betonte die Notwendigkeit,
die Beratung des Steuergesetzes noch in dieser Woche
zu Ende zu führen. — Zum zweiten selbstbetretenden Be-
stehenden wurde Oberbürgermeister Witzlaff als Vertreter
der Abteilung III mit 197 von 208 Stimmen gewählt. Bei
der hierauf folgenden Beratung der Beratung verbunden, zur
Ankündigung der Anträge mit der Beratung verbunden. Zur
Ankündigung der Anträge erklärte Schriftführer Abg. Rand-
bacher den Bericht des Reparationsausschusses. Während der
Beratung 11: Steuer für den Lokalisator auf 16 1/2 Proz., für die
Zugkraft auf 10 Proz. stehen will, beantragt der Aus-
schuss, die für den Lokalisator auf 20, für die Zugkraft auf
12 Proz. zu reduzieren. Ein Antrag p. Braun will die

Steuer gleichmäßig von beiden auf 20 Proz. festsetzen, da einem Mitglied der Totalitareremission vorgebeugt werden müsse. In der Abstimmung wird die Vorlage gemäß dem Auswahlantrag angenommen. Die Totalitareremission wird auf 20 Proz., die Vermögensabgabe ebenfalls auf 20 Proz. gemäß Antrag v. Braun mit 107 gegen 68 Stimmen festgesetzt. Demnach folgt die Generaldebatte zu den Steuereremissionen. Ein Antrag Dr. Beckhold, der verlangt, daß sämtliche Steuern als ein einheitliches Ganzes betrachtet werden sollte, wird angenommen. Oberbürgermeister Wulff beantragt die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine neue Organisation der Steuerbehörde und stellt, daß die Organisation der Länder, Gemeinden und anderer Selbstverwaltungskörper für die Steuerbehörde nutzbar zu machen sind. Der Antrag wird angenommen. Arbeitsobervertreter Dr. Senkel beantragt, die Steuerbefreiung der öffentlichen Körperlichkeiten, soweit sie gewerbliche Unternehmungen betreffen, zu streichen. Der Antrag Senkel wird an den Reparationsausschuß verwiesen.

Dienstag 10 Uhr vormittags Weiterberatung. Schluß 2 Uhr nachmittags.

Wie die Polen in Ost-Schlesien hausten.

Der schließliche Ausgang verlobte folgende Mitteilung: Ein erschütterndes Bild der ärmlichen Verhältnisse, die die deutschen Bewohner des Kreises Ost-Schlesien während des Polenaufstandes von Mai bis Juli d. J. ertragen haben, gibt ein Bild aus dem Kreise, das nach amtlichen Protokollen und Berichten des Kreisamtes in Schlesien für Deutschland zusammengefaßt worden ist. Das Material, das hier zusammengetragen ist, schildert ein lebendiges Einzelbild und verleiht besonderer Art, die eideschwurähnlich sind oder aber jenseitig beobachtet werden können. 340 Deutsche sind in dem Kreise von Polen verhaftet oder verschleppt worden. Die Aussagen, die diese Unglücklichen gemacht haben, stellen eine Lebensgeschichte von erschütternder Tragik dar. Durch Mißbrauch von Befugnissen polnischer Behörden wird ferner die Anwesenheit regulärer langjährigpolnischer Truppen in Ost-Schlesien. So lag in K. a. b. a. ein Kavallerie-Regiment sowie Infanterie- und Artillerie-Regimenter. Einmal befindet sich dort ein Panzerzug, der aus Polen gekommen war. In Wagnitz waren Fußtruppen einquartiert. Mit Hilfe von "Beratungen" wurden alle Artillerie- und Infanterie-Regimenter in ein gewisses Polonierung des Aufstandesgebietes durchgeführt. Im Landkreis Gieschitz wurde die deutsche Besatzung zusätzlich einfach durch entzweit und geteilt, daß der Belagerungsstand von dem dortigen Gruppenbefehlshaber, der Infanterie-Regiment verhängt wurde. Die Befehlsmacht trug die Unteroffiziere: Hauptmann (Kommandant der Gruppe D) und Oberleutnant (Stabschef der Gruppe D). Zahlreiche photographische Aufnahmen vermittelten Zeigen und mißgünstigen Deutschen gegen die polnischen Kommissare, und zwar insbesondere der französischen Behörden. Man kann daher die Vorgänge in Ost-Schlesien nur als einen Lebensfall bezeichnen, der mit Unterstützung der französischen Behörden und Besatzungstruppen von den wohl bewaffneten Angehörigen Korantien im Verein mit langjährigpolnischen Truppenteilen gegen die wehrlose deutschsprachige Bevölkerung ausgeführt wurde. Als Helferherd Korantien beteiligten sich die Franzosen in dem Maße, daß innerhalb ihres Machtbereichs jede Art der Verweigerung seitens der polnischen Behörden in Ost-Schlesien mit Waffengewalt unterstützt und sich andererseits sogar selbst in Angriffnahmen beteiligten. Zahlreiche Hausdurchsuchungen nach wertvollen deutschen Waffen, die möglicherweise dem Selbstschutz hätten dienen können, wurden veranstaltet. Hierbei wurden unnütze gewaltsame Zerstörungen angerichtet. Die französischen Vermittlungen im Müdenbergum in Gieschitz sind photographisch wiedergegeben. Jeder Deutsche, der des Selbstschutzes verdächtig erschien, wurde verhaftet und in den meisten Fällen auf schwerer Mißhandlung. Die Keller und Kellern in Ost-Schlesien sind in Gieschitz wegen nach den Späteren in nichts zurück hinter den polnischen Völkermord der Polen in Lwow und anderen Orten.

Zu den leidlichen Mäßen, die die Deutschen durchzumachen hatten, gefolgt die natürlich ein seelischer Druck, der mit der Dauer des Aufstandes beständig wuchs. Die beständige Gefahr, Opfer eines Lebensfalls zu werden, stellte an die Bevölkerung übermenschliche Anforderungen. Obwohl das Weiblich in räumlicher Hinsicht nur ein Teilbild des politischen Aufstandes gewährt, so sind die darin geschilderten Vorgänge doch typisch genug, um eine Vorstellung von dem härteren Gesamtstand des Aufstandes zu vermitteln. Das Weiblich, das im Verlage von Hermann Paetzl in Berlin erschienen ist, kann dem Völkermord bestmögliche Material dafür liefern, wie die Franzosen in Ost-Schlesien "unparteilich" das ihnen durch den Friedensvertrag übertragene Mandat ausübten.

Ablehnung einer Entente-Kommission durch Rußland.

Nachdem die russische Sowjetregierung im Innern die allrussische Hilfskommission zur Bekämpfung des Hungersnot einfach für unzulässig erklärt hat, kommt jetzt die Nachricht, daß die Sowjetregierung auch der Entente-Kommission den Zutritt nach Rußland zu Untersuchungsmedien verweigert hat. Eine besondere praktische Bedeutung ferner die der Entente-Kommission nicht zu. Die Ablehnung ist daher auch lediglich politisch interessiert, aber für die Bekämpfung des russischen Hungers unerschöpflich. Die Entente hatte jede praktische Hilfe von dem Bericht ihrer Studienkommission abhängig gemacht. Angesichts der Notlage mußte diese Art des Vorgehens allerdings etwas seltsam erscheinen, und es ist zu erwarten, daß die Sowjetregierung diese Methode der Entente gegenüber nicht wiederholen wird. Für die Sowjetregierung war zweifellos ausschließlich die Sorge maßgebend, die Entente-Kommission könne propagandistische Irreführungen auf die Bevölkerung einwirken. Dieses hohe Gefühl der Räte-Kommission war es auch, das sie zur Auflösung der allrussischen Kommission nötigte. In dieser Kommission waren

neben den bolschewistischen heranzogende Männer aus anderen Parteien tätig. Die Kommission wurde nicht nur aufgestellt, sondern ein Teil der Mitglieder verließ auch die Verhaftung. Diese Unzulässigkeit der Moskauer Machthaber ist ein Zeichen der Schwäche.

Deutsches Reich.

Zu einer imponenten Kundgebung gegen die Preisfreibei- und Wuchererregelung sowie andere den Handel schwer bedrückende Verordnungen und Bestimmungen gestaltete sich die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Kartoffel-Interessenten, die unter dem Vorsitz des Kaufmannes Georg Fröhling, Glogau, in Hamburg stattfand. In seinem Bericht über die Preisfreibei- und Wuchererregelung wies Dr. Fröhling auf die Schädlichkeit dieser Verordnungen für den Handel. Er teilte mit, daß noch eine sehr große Zahl von kartoffelwirtschaftlichen Verordnungen im Jahr 1921 in Kraft befinden, deren baldige Aufhebung zum Teil dringend notwendig sei. Die Befreiung stimmt einmütig seinen Ausführungen zu und nahm eine entsprechende Entschließung an, in der die Aufhebung der Preisfreibei- und Wuchererregelung gefordert wird. In einer besonderen Sachverständigen-Konferenz wurde die Lösung für den Handel wie auch für die Allgemeinheit so wichtige Frage der Kartoffelverkehrsanlagen in einem Vortrag von Herrn Regierungsrat Dr. Schumberger vom Reichs-Kartoffelverkehrsanstalt in Berlin behandelt. Bei dieser Gelegenheit wurde konstatiert, daß wir in diesem Jahre, hinsichtlich der Kartoffelernte in quantitativer Beziehung wahrscheinlich nicht je fünf gütig abschneiden werden, daß aber dafür die Kartoffel im Durchschnitt von einer hervorragenden Qualität sein wird.

Der Breslauer Polizeipräsident zur Disposition gestellt. Der Polizeipräsident von Breslau, Libermann, ist dem preussischen Minister des Innern zur Disposition gestellt worden.

Das „Deutsche Weiblich“ verboten. Auf Grund § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August ist von Reichsminister des Innern das im Verlage von Richard D. Ruge in Berlin-Prenzlauer erschienen „Deutsche Weiblich“ für die Zeit vom 10. bis einschließlich 23. September 1921 verboten worden.

Auslands-Rundschau.

Die Amerikaner kaufen die Güter des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich. Wie der New York Herald meldet, hat ein Syndikat amerikanischer Finanzleute in Paris mit Vertretern des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich ein Abkommen abgeschlossen, das auf die Erwerbung der großen Besitztümer des Erzherzogs in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Südbanien, Rumänien und Ungarn abzielt. Der Wert der Besitztümer wird auf 200 Millionen Dollar geschätzt. Die Besitztümer befinden sich gegenwärtig zum größten Teil unter Sequester.

Halle und Umgebung.

Halle, den 13. September 1921.

Verhalten der Reisenden in Zügen.

Von der Eisenbahndirektion wird uns geschrieben:

Das vor einiger Zeit von einer Berliner Zeitschrift veranlaßte Preisauschreiben zur Ermittlung des höchsten Berliner Reisenden dort aufzuführen, daß der „rauche Krieger“ im gegenseitigen Verkehr der Deutschen noch nicht durch das höchste rüchstvolle Benehmen der Vortriebszeit abgelöst ist. Das kann man besonders bei Eisenbahnfahrten beobachten. Wer hat wohl noch nicht Gelegenheit gehabt, in einem vollbesetzten Abteil für Nichtraucher zu reisen und wohlgenommen wie eine der Mitreisenden, die ohne Rücksicht auf die Reisegesellschaft keine „Sabbana“ oder „Weise“ angestrichelt und deren Rauch in diesen Wägen von sich bläst, ohne Rücksicht darauf, daß die übrigen Mitreisenden sich häufig das Nichtraucherabteil ausgesucht haben, weil sie den Tabakgeruch nicht lieben. — Wenn dann der Schaffner oder in ganz schweren Fällen der Zugführer einschreitet, gibt es noch harte Worte und Beschwerden aber unheilvolle Zugpersonal. Aber auch die Reisenden, welche durch das rüchstvolle Benehmen des rauchenden Mitreisenden sich beschweren können, geben ihrem Unwillen durch eine gewissenhafte Beschwerde Ausdruck. Da muß dann die Eisenbahnbewachung unterzogen sein, um die Reisenden in den nicht einschüchtern und die Unruhe der Reisenden in den nicht dafür bestimmten Abteilen mit der Eisenbahnbewachung feuern. Sie werden sich daher in erster Linie an das reisende Publikum mit der Bitte, sie in diesem Verhalten zu unterstützen. Es sind genügend Abteile in den Zügen vorgehalten, in denen der Reisende unangefochten und in der angenehmen Gesellschaft reisen kann. Besonders lieb ist ein großer Teil der ruhenden Hälfte unserer Mitreisenden es, dem festeren Geschlecht blassen Dünkel vorzumachen. Die Raucherabteile sind nämlich durch Verbilligung fernerhin gemacht und auch wohl ohne besondere Mühe aufzufinden. Inebendat verboten ist das Rauchen in den Nichtraucher- und Frauenabteilen, sowie in den Gängen der, wenn auch nur zum Teil, für Nichtraucher bestimmten Durchgangsgänge in den D-Zügen. Auch dieses Verbot ist überall kenntlich gemacht. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden ohne Ansehen der Person härter als bisher verfolgt und zeigen entsprechende Bahnpolizeifrauen nach sich, wenn nicht sogar bei bestmöglicher ablichtlicher Geduld gegen das Raucherbot Aufschuß von der Welt erfolgt, zu der die Verkehrsordnung die gesetzliche Handhabe bietet. Vermerkt sei noch, daß im letzten Fall jeglicher Anpruch auf Erstattung des Fahrgeldes und der Gepäckkraft erlischt. Für den „Mittelsterr“ tritt also unter Umständen eine beträchtliche Schwelung ein. Der sich demnach vor Schaden bewahren will, beachte die wenigen durch den Anschlag veröffentlichten und allgemein bekannten Bestimmungen und werde auf unfernen deutschen Eisenbahnen im Reiseverkehr bald wieder die mühselige Ordnung wie ebendat haben.

Polizeihundsvorführung in Halle.

Die Polizeihundgruppe im „Caesar“-Berein der Hundfreunde (D. C.) e. V. und „Caesar“-Berein der Hundfreunde veranstaltete am 23. Oktober d. J. auf der Rennbahn des Söhl. Thür. Renn- und Pferdevereins eine von der D. C. und dem Verein Deutschen Polizeihundvereine (P. D. V.). Sig Duisburg, anerkannte und geschützte

öffentliche Polizeihundsvorführung, offen für alle Hunde, die auf einer von der D. C. anerkannten Prüfung mindestens (jeden das Prädikat „gut“ erhalten haben.

Die Besondere-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat die Herren Professoren Dr. Rudolf C. G. H. in der Universität in Wien als Mitglieder der Akademie für Mathematik und Astronomie aufgenommen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Sonntag vormittag im Remarkt-Schützenhaus unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Glogau seine Mitgliederversammlung ab. Herr Amtsdirektor Dr. Müller sprach zunächst über den Antrag vom 8. Juli zum Reichsnotopier-Gesetz. Nach des Redners Ausführungen können vom abgabepflichtigen Vermögen für jeden Familienangehörigen, sowie auch jedes verstorbenen Kind und für im Kriege gefallene oder an Kriegsverletzungen gekommene Familienmitglieder je 5000 Mark in Abrechnung bringen; doch bedarf es hierzu erst eines Antrags beim Finanzamt. Hierzu befragte Herr Blumentritt über die Tagung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Köln. Hierüber die Tagung haben wir letztens berichtet.

Im Verheerenden Halle-Bezirk, der jetzt in der „Börse“ am Wulfe lag, wurde zunächst über die Versteigerungsumlage des Neuen Kreuzfischereibereiches in Berlin und über die Veranlagung des Landbesitzes in Halle in St. Nikolaus eingehend berichtet. — Die Gehaltsnachfragen werden nun auch bald in Regierungsabteil Marburg erfolgen, in einzelnen Fällen ist schon ausgeglichen, mit dem Vorliegen des Bezugslehretters aber Kaufpreis-Ertrag mitgeteilt wurde. Von weiteren Eingaben hierzu ist Abstand zu nehmen. Zum Schluß wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Erster Vizepräsident ist Herr Hauptlehrer Seifert-Kangenbogen.

In der letzten Schöffengerichtssitzung standen der Bundesmann Richard Sperling aus Döllnitz und der Schlosserlehrling Kurt Finnerer aus Ammendorf wegen gemeinschaftlicher Raub- und Diebstahlverbrechen unter Anklage. Der Finnerer wurde im Monat Gefängnis unter Bewilligung mildernder Umstände. Sperling wurde auf 150 Wk. und Ettinger auf 50 Wk. Gefängnis oder für je 10 Wk. einen Tag Gefängnis und zur Trauung fünfjähriger Kosten verurteilt.

Ausweisung. Dem Seemann d. Hof. Will. S. e. p. d. ist die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des ehem. Wk.-Regts. Nr. 36 erteilt worden.

Der Kostern und das dabei befindliche Häuschen des Heide. museums sind nunmehr abgebrochen und verschunden, da beide von Klagen beunruhigt sind. Die beiden Häuser sind für 2000 Mark vor 41 Jahren von der Gesellschaft für in Halle für 2000 Mark erbaut worden. Der Heideverein wird den Erlös des Abbruchs als Grundstück zu einem neuen massiven Aussichtsturm verwenden. Möchte er bald wählen und zeitliche Ziele tragen!

Der Bund der Christlichsozialen in der Paulsen-Gemeinde hält in diesem Monat seine Mitgliederversammlung ab, bezieht sich aber an der Tagung der Freunde der Befreiungsbewegung.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Emma Weiler — Wilhelm Höbner, Metleben. Vermählte: Paul Weiler und Frau, geb. Toman, Halle; Franz Nagule und Frau, geb. Zähring. Verheiratete: Anton Polachinski, Halle (83 J.); Paulmühl; Frau, geb. Schöffel (88 J.); Hermann, Halle (85 J.); Frau Anna Karlich, geb. Schöllinger, Seeben (83 J.); Gustav Oswald Schöllinger, Eismannsdorf (56 J.).

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Siegfried.

Wagners Nibelungen-Trilogie wird gern zu Goethes Faust in Parallele gesetzt. Nicht nur die Genialität der Konzeption, die das All umspannen möchte, berechtigt dazu, noch ein anderes legt den Vergleich nahe, die lange Zeitdauer, die zwischen dem Beginn der Komposition des Nibelungen und dem Abschlusse der Götterdämmerung liegt. So umfaßt der „Ring“ eine ganze Eifenwelt, dessen Bedeutung erst dann ganz klar wird, wenn wir uns erinnern, daß inmitten dieser Zeit der Tristan entstand, mit welchem Wagner sich ganz neue Ausdrucksmöglichkeiten erschloß, eine bis dahin ungenutzte, phantasievolle, musikalische, die Dichtungssprache durch feingebildete, Verwendungen einer der intimsten Schwingungen der Seele mischerpöetischen Polyphonie. Siegfried, innerhalb der letzten Endes pessimistischen Tragödie die Verkörperung kräftig behandelten Lebenswillens, erfreut sich noch immer der weitaus größten Popularität, wenn auch gerade die Komposition des Nibelungen und dem Abschlusse der Götterdämmerung liegt. Sie gründet sich auf die Kraftnatur des den deutschen Helden jenseits der Götterdämmerung, auf das größte Komische Wimes, auf den Humor des Dramentropes, auf das Wohl von Wagners epoche durchlebenden Weltbewußtsein und endlich die Krone des Werkes, den Jubelstaus der letzten Szene, die Herlichkeit einzig ist. Nur schade, daß die mehr als himmlische Lyrik der vorangehenden Akte den Hörer schon allzu sehr beansprucht hat. Siegfried findet sich einmal — später, wenn wir noch mehr Abstand genommen haben — der Weiler, der den Mut und die Kraft, die Wagners Nibelungenwelt befehligen, die alle drei ersten epischen Ausstellungen, die himmlische Kraft, die Wagners Welt zu befehligen. Es dürfte natürlich nicht eine Arbeit das Realitäts sein, sondern eine wirklich organische Zusammenziehung, die keine Risse schafft. Seine wird vielen solche Aussicht noch als Regere erscheinen, aber ihre Verwirklichung ist durchaus möglich; der heutige Theaterbesucher kann umso eher auf die weithinigen Erzählungen Wimes verzichten, als ihm die inneren Zusammenhänge meist geläufig sind, auch wenn er den Ring nicht vollständig als Inhalt genießt. —

Das Bahndiagramm hat als Siegfried, wenn man sich an seine Art zu fangen gewöhnt hat, eine wichtige Bedeutung des jungen Helden, indem er glaubt ihm sein Kräftebewußtsein. Auch im Nibelungen, obwohl dies sonst nicht seine Stärke ist, hatte er glückliche Augenblicke zu verzeichnen. Ueberhaupt liebt seine himmlische Verfassung alters ähnliche Ausblicke zu eröffnen. Bei den richtigen Anzeichen, die das Unbedeutende und oft nicht genügend als Bedeutsames, der Bedeutsame der frei, die Welt stellt, ist die Gefahr des Bedeutsames nachgelassen, aber durch Gelangenslinie trotzdem zu vermeiden. Der im Fortschritt noch zobe Ring scheint mir zum Teil in der bevorzugten ungenügenden breiten Mundstellung begründet zu sein. Erst Polachinski kann die Bahn dements. Sein Wille, die Bahn in der Weltzeitlich glänzend durchgeführt, trotzdem verliert er nie die Grenzen der schönen Götter. In der Partie des Wime entfaltete Dr. Karl K. u. n. sein ganzes Spiel. Jede Wundbewegung wurde vollkommen aus der Rolle, deren Eigenart er in Geste und Mimik mit weichtiger Wandlungsfähigkeit erschöpfte. Für den Beobachter möchte man noch mehr glückliche Schöne der frei, die himmlischen Gelangenslinie wünschen. Musikalisch und darstellerisch wurde Dr. K. e. z. m. a. n. der Rolle durchaus gerecht. Siegfried, Glanz und Schönheit der Stimme und grobkörnige Kraft der Bewegungen zeichnen Maria Klinge (W. e. z. e. l. l. als Bräutigam) als Gemaltas K. e. z. m. a. n. als Wundopfer entgegen den Ausprüchen, letztere wenigstens, soweit das rein Musikalische in Frage kommt. Die Gemaltas der Wundopfer war sehr außerordentlich, das Dichter Spiel unter Oskar B. a. u. n. in Angenblick, wenn auch in der Begleitung bei Verwendung des Klaviers a. n. n. Ein sehr vorwärts bringender Zug bezieht sich auf Dr. H. Kleemann.

Provincial-Nachrichten.

3. Mißlingen, 12. September. (Saus- und Grundbesitzgesetz.) Die eingehende Ausprache über die erste Veranlagung zur Grund- und Gebäudesteuer wurde von der stark besetzten Versammlung folgender Antrag angenommen: Die Mitglieder lehnen sofortige Zahlung der Gebäudesteuer für das I. Halbjahr ab, sie erziehen die Gemeindeverwaltung solange um Erhebung, bis die anteiligen Beträge seitens der Mieter an den Hausbesitzer angefallen sind.

4. Bielefeld, 12. September. (Einkaufssteuer.) In ihrer Nummer 418 brachte die „Hallesche Zeitung“ unter der Überschrift: „Die richtige Zusammenfassung“ eine Notiz, in der behauptet wurde, daß sich kürzlich in Bielefeld Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten getroffen und gemeinsam eine Resolution gefaßt hätten, die u. a. auch die Freilassung der politischen Gefangenen fordere. Die Hallesche Zeitung brachte hierzu dann ihre bekannten häßlichen Bemerkungen, doch von nunmehr vorliegenden Feststellungen handelt es sich um nichts anderes als um einen plumpen Schwindel. Der wahre Sachverhalt ist der, daß die Kommunisten durch Plakatauslegung zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen hatten und sich an dieser durch ein Inserat in der „Halleschen Zeitung“ auch die U. S. P. und S. P. beteiligte. Von dem Verein der demokratischen Partei ist weder eine Aufforderung, noch eine Zulage zur Beteiligung erschienen. Ebenso wenig hat ein Vorstandsmittglied an dieser Versammlung teilgenommen. Von bürgerlicher Seite waren in der Versammlung überhaupt nur 4 Herren anwesend, unter diesen auch der Bürgermeister und ein Beigeordneter, die beide der demokratischen Partei gänzlich angehören und die Versammlung betreten, um den Verein unterzusetzen zu sein. Im übrigen hätte die „Hallesche Zeitung“ genau zu tun, wenn sie sich um die erwiehenen politischen Verhältnisse zwischen Deutschnationalen und Linksradikalen und ihrer Gedanken machte. Die von den Deutschnationalen unterstützte Wahl des Unabhängigen Dr. Wegl in Berlin und das Eintreten von Linksradikalen für den deutschnationalen Kandidat in Kottbus sprechen eines herdenklichen Sprachs für die innere Zusammengehörigkeit, die zwischen diesen beiden Richtungen besteht.

Wien, 12. Sept. (Kaiserliche Getreidebeschaffung.) Auf Veranlassung der Polizei wurde in Linz eine Abgabe von 200 Zentnern Weizen beschlagnahmt, die offenbar von einer Queblitzer Firma nach dem Ausland verschifft werden sollte. Der Weizen war in Linz unter dem Namen Landwirth für die Firma J. H. Schindler unterzusetzen. Als Schindler war hat der richtiger Name Hertzog und Scholz, Queblitz, die Postfachnummer 100, Hamburg und als Empfänger Hildebrandt und Sohn G. m. b. H. Mannheim angegeben.

Kunst und Wissenschaft.

Unbegründete Vorwürfe gegen die Berliner Museumsverwaltung.

Von amtlicher Seite wird der „Dona“ mitgeteilt: Karl Scheffler erhebt in seiner Broschüre „Berliner Museumsfragen“ Vorwürfe gegen die Museumsverwaltung und gegen den Geh. Baurat Ludwig Hoffmann. Durch Föhrerlegung des Forums, durch eigenmächtige Erhöhung des Bauwerks um mehrere Meter, sowie durch Verbruch eines bereits fertiggestellten Kesselhauses sollen beträchtliche Summen unnötig vergeblich sein.

Vom Ministerium der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wird demgegenüber festgestellt, daß das Forum nicht erhöht, sondern im Gegenteil niedriger als im Ulfesschen Projekt gehalten ist, daß eine eigenmächtige Erhöhung des Bauwerks um mehrere Meter von der Bauverwaltung nicht vorgenommen wurde, sondern daß entgegen dem Rat des Geh. Baurat Hoffmann das Untergeschoß nur um 60 cm gehoben wurde, um bessere Beleuchtungsverhältnisse im Kellergeschoß zu schaffen, und schließlich, daß ein Kesselhaus überhaupt noch nicht gebaut ist, also auch nicht abgerissen werden konnte. Somit sind auch alle an die Scheffler'schen Behauptungen geknüpften Folgerungen falsch.

Im übrigen ist bereits im Jahre 1916 amtlich in einer Sitzung der Museumsbaukommission erklärt worden: „Die beteiligten Minister haben aus den angeführten Ermittlungen die Hebung gewonnen, daß nichts die Annahme eines eigenmächtigen Vorgehens der Bauleitung von den ursprünglichen Plänen und den der Baukommission vorgelegten Ausführungszeichnungen ergibt.“ Ein näheres Eingehen befaßt sich die Regierung für die Verhandlungen im Landtage vor, dem bereits im Jahre 1918 bezüglich der Fundamentarbeiten ausführlich Aufschluß gegeben ist und wo festgestellt wurde, daß an seiner Stelle weder eine Verfestigung noch eine Vergebung von Mitteln stattgefunden hat.

Vermischtes.

Die Schließung der öffentlichen Häuser in Hamburg. Durch Bürgerfähigkeitsbescheid wurde feierlich bekanntlich die Schließung aller öffentlichen Häuser in Hamburg verfügt. Die Polizeibehörde ist inzwischen an die Ausführung dieses Beschlusses gegangen und hat dem Senat bereits die Räumungstermine mitgeteilt. Danach werden die ersten Strafen am 1. November, die letzten am 1. April 1922 geräumt sein. Vom 1. Juli 1922 ab wird es in Hamburg keine öffentlichen Häuser mehr geben. Die fraglichen Häuser übernimmt der Wohnungskommissar, es sind zum Teil Waueränderungen geplant.

1200 Menschen bei der Lieberkennung gestiftet. Die Lieberkennungskatastrophe in Texas scheint viel größer zu sein, als man anfangs annahm. Ein Telegramm aus London meldet: Nach Meldung des Daily Telegraph aus San Antonio (Texas) beziffert man die Gesamtzahl der bei der Lieberkennung ums Leben gekommenen auf 1200.

Der teure Tod. Daß der Tod nicht, wie es in dem alten Sprichwort heißt, unvollständig ist, wissen wir schon lange. In Amerika scheint jedoch jetzt, wie die Wälder berichten, das Sterben so hohe Kosten zu verursachen, daß sich die Regierung zum Eingreifen veranlaßt gesehen hat. Sie hat die Untersuchungen, die unter verschiedenen Gesichtspunkten über die Ursachen des Lebens angefaßt worden sind, jetzt auch auf die des Sterbens ausgedehnt, und ihre Ergebnisse veröffentlicht. Es erweisen das Befahren eines gemäßigten Autos die Bestimmungsentwöhnungen in allen großen Städten der Union. Das Hauptfeld seiner Tätigkeit hat der Tod in New York, Chicago, Pittsburg und Philadelphia. Die Gesellschaften laufen alle Sorge auf und verkaufen sie zum Vorausjahren des Erwerbungspreises. Die Prüfung der Anlagen einzelner Firmen hat ergeben, daß die Gewinne im Verhältnis zu den Kosten so gewaltig sind, daß die Höhe schon durch zwei Verdrehungen im Monat vollkommen gedeckt werden.

Ein ganze Stadt durch ein Unwetter zerstört. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Kingston hat ein heftiges Unwetter die Stadt Georgetown auf der Insel St. Domingo zerstört. Auf Trinidad ist die Ernte fast vollständig vernichtet.

Doppelmord und Selbstmord. In Jippingen bei Pforzheim erschlug gestern der Wirt der dreijährige Jahre stehende Goldarbeiter Karl Braun seine Schwester und seine Mutter nach vorangegangenen Familienstreit mit dem Beil und ließ sich dann von einem Juge überfahren.

Sport der „Saale-Zeitung“.

- Kennen zu Berlin-Grünwald.**
Montag, den 12. September.
- I. Spreewald-Kennen. Zeitungszeiten. 10.000 Mt. 1000 Meter. 1. Aurora (30, 20). 2. Sima Fein. 3. Trauerweide. 4. Sieg 22, Platz 13, 20. 10. Ferner Hefen Duldgeit, Bismarck, Rossmunde, Cappe, Beente, Belgrade, Klugschiff, Jemala.
 - II. Hülländer-Kennen. 30.000 Mt. 1200 Meter. 1. Teufelslohe (Guguenin). 2. Sardanapal. 3. Callian. Tot: Sieg 11, Platz 28, 30, 94. 10. Ferner Hefen Kolmerhof, Ziemer, Brämie, Klodder, Erda, Altmair, Countee Palatin.
 - III. Fichta-Kennen. 37.000 Mt. 1000 Meter für zweijährige Stuten. 1. Eroneta (Dahlin). 2. Fontaine. 3. Freistage. Tot: Sieg 15. 10. Drei Hefen.
 - IV. Hart-Ausgleich. 50.000 Mt. 1800 Meter. 1. Neuloh (Dahlin). 2. Landreiter. 3. Gallun. Tot: Sieg 64, Platz 18, 22, 31. 10. Ferner Hefen Dardanos, Alan H, Hauswirth, Westf, Gilsdorf, Ränderbaum.
 - V. Kienstein-Kennen. Ehrenpreis und 100.000 Mt. 3200 Meter. 1. Bergleib (Vand). 2. Lebensgefühl (Dahlin). 3. Biedacher (D. Schmidt). Tot: Sieg 45, Platz 31, 84. 10. Ferner Hefen Coban, Gauweinb.
 - VI. Laadon-Kennen. 24.000 Mt. 1200 Meter. 1. Claus (Kensil). 2. Etzhard. 3. Gimpel. Tot: Sieg 274, Platz 88, 82, 81. 10. Ferner Hefen Hebe, Joachim Ernst, Heinrich gel, Bernhard, Meißner, Geres, Gale Blanco, Jehu, Ka Palome, Mal a propos, Walpuris, Sportre.
 - VII. Leutheiner Ausgleich. 24.000 Mt. 2200 Meter. 1. Föhn (Kaiser). 2. Jo. 3. Leopards. Tot: Sieg 55, Platz 16, 28, 22. 10. Ferner Hefen Kolentritter, Schifal, Sport, Scala.

Breitenführer erste Niederlage. Mit gespanntem Interesse hat man am Freitag im ausverkauften Floragarten zu Charlottenburg der Begegnung des deutschen Schwergewichtmeisters Hans Breitenführer mit dem Engländer Harry Drake entgegen. Drake (160 Pfd.) entpuppte sich als ein Boxer von respektablem Können und war während der ganzen 15 Runden Herr der Situation. Schon in den ersten Runden zeigten sich bei Breitenführer (159 Pfd.) die Spuren der Kämpfamparbeit des Engländers, der mit seiner linken glänzend arbeitete. Alle Versuche des Deutschen, einen seiner gefährlichsten Rechte anzubringen, scheiterten, und damit war der Kampf für Breitenführer verloren, der Drake einen glänzenden Sieg überlassen mußte. Herzogshoben zu werden verdient die Tapferkeit Breitenführers, der trotz schädlicher Wirkungen die 15 Runden tapfer durchhielt.

Die Deutschen Schwimm-Meisterkämpfe 1922, die vom Verbandsschwimmverein des Kreis XIII (Hüringen) zur Durchführung übertragen wurden, gelangen im August 1922 in Würzburg aus in T. H. zur Entscheidung.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

Rücktritt des bayerischen Gesamtministeriums.

München, 12. September. Die Korporendung Hoffmann meldet: Das Gesamtministerium hat in seiner heutigen Sitzung die Lage erörtert. Schließlich ist das Gesamtministerium zurückgetreten. Nach § 46 der Verfassung führen die Minister bis zur Bildung eines neuen Ministeriums die Geschäfte weiter.

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Braunkohlen.

Nach den Abendblättern ist im Kohlenauschuß des Reichswirtschaftsrats der Reichskohlenkommission erklärt, daß die Zwangswirtschaft für Braunkohle, Hauptregionen, Großstädte, Zechen und Gasfabr am 1. Oktober auch Wirklichkeit treten werde. Der Kohlenauschuß stimmt dieser Regelung zu.

Die internationale Hilfskommission für Rußland wird aufgelöst.

London, 12. Sept. Reuters meldet, daß in Anbetracht der Antwort der Sowjetregierung auf die Note der Internationalen Hilfskommission diese sich auflösen wird, nachdem ihre Mitglieder sich noch einmal versammelt haben, um die Moskauer Antwort zu prüfen.

Amerikas Vertreter auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz.

Washington, 12. Sept. (Eing. Drahtmel.). Amtlich wird in Washington bekanntgegeben, daß die Vereinigten Staaten auf der Abrüstungskonferenz durch den Staatssekretär Hughes, den früheren Staatssekretär Cyrus Root und die Senatoren Lodge und Underwood vertreten sein werden. Auch die übrigen an der Konferenz teilnehmenden Staaten werden durch je vier Delegierte vertreten werden.

Die Wahl der Richter zum Haager Weltgerichtshof.

Genf, 12. Sept. (Eing. Drahtmel.). Am Mittwoch werden von der Völkerverversammlung gemeinsam mit dem Völkerbundrat die Richter zum Haager Weltgerichtshof gewählt werden. Es sind 11 Richter im Hauptamt und 4 Stellvertreter zu wählen, und zwar für eine Periode von 9 Jahren. Die Kandidaten werden von den Staaten vorgeschlagen, die dem Statut des Weltgerichtshofs beigetreten sind. Es sind dies bisher 42 Staaten, von denen 30 bereits die Kandidaten des Statuts vorgelegt haben. Ein Viertel der von den einzelnen Staaten eingereichten Vorschlägen läßt es als höchstwahrscheinlich scheitern, daß in dem Mittwoch-Sitzung folgende Persönlichkeiten zu Richtern des Haager Weltgerichtshofs gewählt werden: Aus Barbosa (Frankreich), Lord Finlay (England), Andre Weig (Frankreich), Angiolini (Italien), Marx von Württemberg (Schweiden), Pound Moore (Amerika), Oba (Japan), Sobor (Kolo-

land), Aelen (Österreich), Jolger (Jugoslawien), Sorber (Kanada), Meisel (Südafrika).

Ein Kongress aller rumänischen Deutschen.

Bukarest, 12. Sept. (Eing. Drahtmel.). Am 17. September werden sich alle Vollstetige deutscher Abstammung in Groß-Rumänien vorfinden, wie die Siebenbürgler, die Schwaben, die tschechischen Deutschen usw. in einem allgemeinen politischen Kongress zusammenfinden. Es ist die Gründung einer deutschen Liga in Rumänien.

Verschiebung der rumänischen Krönungsfeierlichkeiten.

Bukarest, 12. Sept. (Eing. Drahtmel.). An die rumänischen Gesandtschaften im Ausland ist ein Telegramm ergangen des Inhalts, daß die Vorbereitungsarbeiten zu den Krönungsfeierlichkeiten bis zum 21. September nicht abgeschlossen sein würden. König Ferdinand ohne daher jetzt festzustellen, daß die Krönungsfeier auf ein späteres, noch festzulegendes Datum verschoben werde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Reichsbankausweise.

Die seitliche Kapitalanlage ist nach Beendigung der letzten Ultimoperiode der Vorwoche wieder zurückgegangen, wenn auch die Abnahme um 379,7 Mill. Mt. auf 44.747,7 Mill. Mt. an abwärts gerichteter Bewegung der Vorwoche nicht heranreicht. Die Abnahme ist zu 2/3 aus abnehmender Einlage von 380,3 Mill. Mt. auf 31.992,2 Mill. Mt. resultiert. Auf der anderen Seite erübrnen auch die Konten der Fremden Gelder einen Anstieg, das hauptsächlich mit der entsprechenden Erhöhung der Einlage und mit neuen Einflüssen von Auslandsgeldern im Zusammenhang steht. Die Fremden Gelder umfassen sich um 4375,8 Mill. Mt. auf 9517,8 Mill. Mt. Die Banknoten umfassen jetzt ein gewisses Anwachsen um 634,9 Mill. Mt. auf 80.727,5 Mill. Mt. Ein Teil dieses Anstiegs sind 441 Mill. Mt. in der Höhe der Banknotendruckung, die im Laufe der letzten Periode in den Verkehr gebracht wurde. Die Banknoten umfassen sich um 7.7. M. 792,8 Mill. Mt. betrug. Somit bestreift sich die Vermehrung des Umlaufs an beiden Seiten des Umlaufs auf 610,7 Mill. Mt. gegenüber 388,1 Mill. Mt. in der Vorperiode des Jahres 1921.

Die Banknoten umfassen hatten in der Vorperiode verminderte Darlehensanträge auf Darlehen. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich um 32 Mill. Mt. auf 10.947,6 Mill. Mt. erhöht. Da die Darlehensanträge einm der Zunahme der Ausleihungen entgegenzusetzen sind, so sind die eigenen Rücklagen der Banknoten um 32 Mill. Mt. auf 10.947,6 Mill. Mt. erhöht. Die Darlehen betonen heute mehr als je die Ansicht, daß der Reparationsprogramm der Alliierten unüberwindlich ist. Der Schmelzmarkt organisiert eine Konferenz von amerikanischen Finanzfachverständlichen, die über die Rückwirkungen des Devalenmarktes auf Amerika beraten soll.

Eine neue Aktiengesellschaft in Leipzig. Die Notenbrucker C. G. Roeder ist unter der Firma Roederbau in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Grundkapital 3 Millionen.

Schließung der Gütertarife in Amerika. Eine Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington zufolge hat die Eisenbahnverwaltung eine beträchtliche Herabsetzung der Gütertarife auf den großen amerikanischen Linien bekanntgegeben.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage.)

Produktenpreise.

Berlin, 12. Sept. (Eing. Telegramm.) Am Produktmarkt wirkte die weitere Steigerung der Devisenpreise befehlend. Für Weizen wurde die Kaufkraft außerdem angezogen, weil der Weltmarktpreis von den niedrigen Preisen für Landweizen stark abweicht. Das Angebot in Weizen war gering bei hohen Anforderungen. Roggen gewann bei mäßigen Umständen einige Markt. Gerste hatte zughes Geschäft bei hochgehaltenen Preisforderungen. Futter hatte sich aber teuer, obwohl die Käufer sich ziemlich vorzüglich zeigten. Mais war wegen des Rückganges der deutschen Weltmarkt außerordentlich fest. Für Weizen wurden hohe Preise verlangt. Rote Hefen sich etwas teurer. Erbsen gewonnen teure Haltung. Für Weizen und Weizenmehl wollen die Käufer nicht über den Hauptpreis hinausgehen. Delfischen und andere Futtermittel blieben fest.

Antike Produktenpreise.

Berlin, 12. September. (Telegramm.) Weizen, mär. höher 392-440; mecklenburgischer 428-436 steigend. Roggen mär. höher 346-348 fest. Sommergerste, 450-450 fest. Wintergerste 392-400; Hafer, mär. höher 350-350 fest. Mais in Plata Dtl. Jan. 390, ohne Vorkonsumgang 312. Weizenmehl 245-250 fest. Roggenmehl 245-260 fest. Weizenmehl 545-665 fest. Roggenmehl 410-460 fest. Raps 600-630 fest. Rüben 5 Markt unter Rapspreis. Viktorienerbis 560-600. Kleine Speiseris 410-460. Futtererbsen 340-380. Gelbfis 340-360. Weizen 325 bis 380. Lupinen, blaue 170-190. Lupinen, gelbe 190-220. Geradella 230-300. Rapsstuch 260-285. Leinwand 400-420. Trockenstängel prompt 240-260, Dtl. Jan. 240-245.

Wahlfuttermittel.

Berlin, 12. September. (Telegramm.) Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 18-19. Heferstroh desgleichen 21-23. Stroh selbige 15-17. Langstroh dito 18-19. Weizenheu gut und trocken 64-72. dito gelund und trocken 60-60. Kleineu 51-58. Alles ab Stationen.

Leipziger Effektenkurse.

Leipzig, der 12. September 1921.			
Chemnitz Bankverein	280,00	Leipziger Ruck	9850
Leipziger Hypothek	145,00	Gelmitzer Ruck	1400,00
Mittel, Privatbank	---	Pittler, Leipzig	697,00
Croßwitzer Papierfabrik	825,00	Prehitzer Stamm-Akt.	2700,00
Glauber Zuckerfabrik	1001,00	Priori-Akt.	450,00
Ch. Wipziger Strassenz.	---	Riebeckhölzer	---
Hallesche Zuckerfabr.	710,00	Vorzugs-Akt.	116,00
Halle Zementfabr.	525,00	Rostitzer Zuckerfabr.	705,00
Halle Schmelzwerk, Feuers.	490,00	Badenburger Zementfabr.	650,00
Körbisd. Zuckerfabr.	780,00	Sachsanwerk	450,00
Leipziger Hammergr.	---	Sondermann u. Sier	497,00
Leipziger Spinnereif.	600,00	Silber & Co.	1325,00
Leipziger Metallfabrik	---	Zimmermann, Halle	480,00
		Zimmermann, Chemnitz	450,00

Benanntlich für den redaktionellen Teil Maria Buchmann & Co. für den Anzeigenteil: R. K. K. Verlag und Druck: Saale-Zeitung, G. m. b. H.

Berliner Fondsbörse vom 12. September.

Dem heutigen Börsenverkehr hatte man angesichts der vierjährigen Aufbeuge mit besonderer Spannung entgegengekommen. Die Kurse zeigten eine Fülle, die noch über die der letzten Börsentage hinausging. Die befristete Spekulation, durch die neue Streikbewegung und durch die gespannte Haltung des Devisenmarktes angesetzt gemacht, nahm bereits kurz nach Beginn des Geschäftes ein rasches Aufsteigen in 10 Uhr vor. Mittags einsetzende, trotz der hohen Dollarkursstandes geringe Entlastung war der Grund, dass die ersten Kurse im allgemeinen stärkere Rückgänge zeigten. Insbesondere waren auch der Markt der unnotierten Werte die Kurse sehr nach unten gerichtet, weil neue Gerüchte über Maßnahmen des Börsenverbandes gegen den Markt der unnotierten Werte in Umlauf waren.

Werte in Umlauf waren: Belegklausuren zeigten zunächst nur oberflächliche Papiere. So waren Kattowitz anfangs 20 pCt. überparat 45 pCt. und Hohent 20 pCt. höher. Die übrigen Montanpapiere zeigten zum ersten Kurse Ermäßigungen bis

zu 50 pCt., wie z. B. Gelsenkirchen, auch Bochumer, Harpen, Luxemburg zunächst stark rückgängig. Bergmann blieben in der ersten Börsenstunde 55 pCt. ein. Verkaufsaufträge des Publikums, die ziemlich hohe Limite gegeben, wurden meistens unangeführt. Zu einem recht lebhaften kurz nach dem Beginn der ersten Kurse Deckungsbedürfnis ein, es machte sich auf der ganzen Linie eine leichte Befestigung geltend. Lebhaft gekauft wurden wiederum Bankwerte, die zum Teil neue ungewöhnliche Steigerungen aufwiesen. So haben sich Deutsche Bank um 40 pCt., Anglo-Guanco um 20 pCt., Diskonto um 4 pCt., Elektrizität um 25 pCt.

Am Montanmarkt waren gegen 3/4 Uhr gegenüber den Anfangskursen Erholungen festzustellen. Innerhalb zeigte sich gegen die Schlußkurse des letzten Börsentages doch noch ein beträchtlicher Rückgang. Bergmann, Gelsenkirchen, Harpen, 20, Gelsenkirchen - 57, Deutsches Luxemburg - 30, Außer oberflächlichen Werten, die, wie erwähnt feste Haltung zeigten, wurden Rheinstahl - man sprach von Interessentkufen - stark gekauft und rund 30 pCt. höher bewertet. Von chemischen Werten Aktien der Farbgruppe rückgängig; Badische Anilin und Hohester Farben - 20, auch Anglo-Guanco stärker gedrückt. Elektrizitätswerte

waren bis zu 50 pCt. schwächer, unter ihnen namentlich Körting, G. N. Schilling und Altkontrollierten. Auch die elektrische Unternehmen, Bergmann und Altkontrollierten, die während der letzten Börsentage ziemlich stark gedrückt, so Augsburg-Nürnberg - 50, Deutsche Waffen - 60, Köln-Rottweil - 20, Ludwig-Löwe - 37, Steintur Vulkan - 25, Deutsches Kali - 55. In heimischen Anleihen waren zum Teil leichte Befestigungen festzustellen. So waren Kattowitz und Spro. Reichsanleihe gewonnen. 4 bzw. 1/2 pCt. Sproz. Konsols zogen 1/4 pCt. an, während allerdings 3/8 pCt. und Sproz. Konsols je 1 pCt. einbüßten.

Von ausländischen Papieren sind als fester zu nennen: Kanada (40. 20. 11) war die Tendenz nicht einheitlich, zum Teil aber leicht abgesetzlich. So Buderus 790 nach 796, Luxemburg 610 nach 614, Gelsenkirchen 695 nach 696, Harpen 775 nach 780, Kattowitz 460 nach 469, Oberflächliche Werte allerdings weiter gegen 9 Uhr anleihenwerte waren gegenüber dem letzten Börsentage verbessert. In Banken war das Geschäft gering.

Die schwache Tendenz hielt auch gegen 3/4 Uhr noch an, nur Oberparat und Bergmann fester.

Amtliche Kurse vom 12. September.

Deutsche Anleihen.		Hauptkurse.		Hauptkurse.		Hauptkurse.	
D. R.-Anl. 1000 14	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 15	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 16	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 17	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 18	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 19	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 20	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 21	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 22	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 23	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 24	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 25	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 26	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 27	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 28	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 29	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 30	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 31	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 32	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 33	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 34	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 35	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 36	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 37	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 38	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 39	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	
do. 1000 40	73.75	1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	

Amtliche Kurse vom 12. September.

Hauptkurse.		Hauptkurse.		Hauptkurse.	
1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	102.00
1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	102.00
1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	102.00
1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	102.00
1880/1875	102.00	1198/1195	102.00	1198/1195	102.00

